

# Auf Tuchfühlung mit dem Buchhandel

Ob Krimi oder Liebeschnulze: Das Äussere eines Buches gibt Auskunft übers Genre und den zu erwartenden Inhalt – Ziel ist, dass sich das Buch möglichst gut verkauft. Gibt es Parallelen zu jemandem, der in einer Buchhandlung arbeitet? Der «Schweizer Knigge» macht sich auf Stoffsuche in eine Welt, in der Geschriebenes das Primat hat.

Eine Buchhandlung ist kein Modeladen, das ist ebenfalls klar. Gleichwohl ist etwas Textilkompetenz von Vorteil. Die Gefahr von deplaziert wirkender Eleganz ist jedenfalls in der Welt der Bücher nicht sehr verbreitet. Wo sind die Grenzen zwischen individueller Freiheit und Repräsentationspflichten zu ziehen? Wie sähe der ideale Dresscode für Mitarbeitende in einer Buchhandlung aus? Der Schweizer Knigge steigt in die Hosen und versucht sich an Knigge-Tipps für den Buchhandel.

## Jackets und Blazer

Beides nicht zwingend, wenn Männer allerdings ein solches Stück tragen, strahlen sie Autorität aus. Vielleicht ein blauer Blazer (Jeans dazu), ein Tweed-Jackett? Man wird Sie jedenfalls für kompetent halten! Anzüge wären zu formell, ausser Sie sind der Chef. Das Gleiche gilt für weibliche Mitarbeitende.

## Hemden und Blusen

Beides wichtige Kleidungsstücke. Kurze Ärmel bei Herren sind Geschmackssache, besser wären lange Ärmel, die zurückgeschlagen werden. Wichtig: die Passform – weder weites Freizeithemd, noch enge Stretch-Bluse. Transparentes ist in jedem Fall ein No-go.

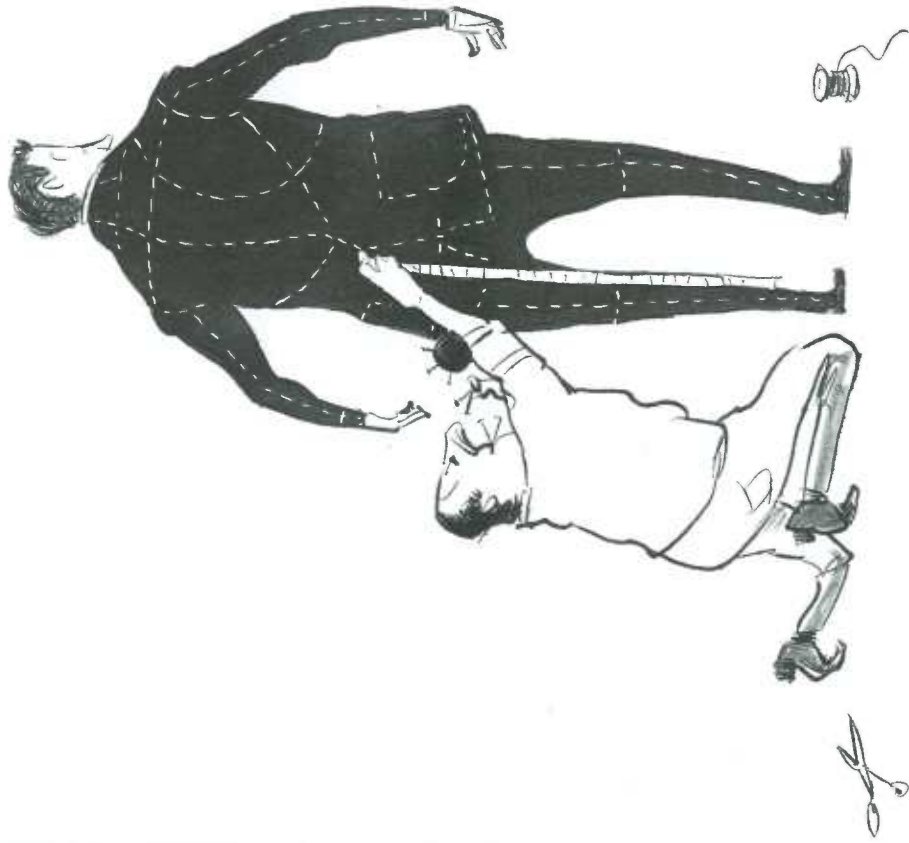
## T-Shirts

Für weibliches Verkaufspersonal unproblematisch, wenn das Stück gepflegt wirkt. Was für bauchfrei und solche mit Parolen, Logos und Symbolen nicht gilt. Für Männer: ein Poloshirt wirkt besser!

## Armellos

Keine Spaghetti-Träger bei Tops, mindestens drei Finger breit sollten sie sein. Achtung Körperbehaarung: die Achseln müssten rasiert sein. Tattoos sollten sich ebenfalls nicht dem Blickfeld zeigen.

Der Schweizer Knigge gibt «massgeschneiderte» Tipps für den Buchhandel.



Treffen zwei Menschen aufeinander, sprechen sie mehrere Sprachen: Die der Worte, die des Körpers und die von Zusatzinformationen. Eine Tatsache dabei ist, dass nicht-sprachliche Elemente beim Austausch über 90 Prozent ausmachen – man darf das bedauern, den Umständen ignorieren wäre allerdings fatal. Die Form ist also der bei weitem wichtigere Teil der Kommunikation als der Inhalt: Die Kleidung (nebst anderem) dominiert die Sachinformationen, soviel steht fest.



Ob Tuch, ob Tasche, ob Hut – ein Buch, das steht jedem gut.

## Strickjacken

Gut passend, wenn sie nicht zu «folkloristisch» oder stark fuselnd und verfilzt sind. Eine Wolljacke zu Manchester-Hosen passt perfekt.

## Jeans

Gut geschnitten, nicht zu hoch oder zu tief, sind problemlos. Bitte keine verwaschenen oder zerchlissenen Exemplare. Dunkle Farben sind zu bevorzugen.

## Schuhe

Schnürer sind besser als Slippers oder Loafers. Turnschuhe sind ebenfalls möglich, dann allerdings in Kombination mit eher klassischer Kleidung. Sneaker plus Jeans plus T-Shirt wirken zu wenig anziehend für Menschen im Verkauf. Offene Schuhe können für Frauen eine Variante sein, wobei auf gepflegte Füsse zu achten ist. Highheels (höher als 6 cm) und Plateau-Sohlen sind nicht passend, solche mit «Mauerblümchen»-Appeal ebenfalls nicht.

## Frisur

Gepflegter Schnitt, keine zu «wildem» Haarexperimente, sodass das Gesicht nicht mehr erkennbar ist. Gilt auch für Männer, bei denen zu lange Bärte in die Quere kommen.

## No-go!

Shorts, Dreiviertelhosen, Kapuzen- und Faserpelzjacken, Piercings, Schlaberlook, Mini, viel Décolleté, Haus- oder Birkenstock-Schuhe, Sandalen, viel Parfüm und Make-up.

ILLUSTRATIONEN: CHRISTOPH STOKAR

Die Garderobe sollte weder zu ambitiös noch zu nachlässig in der Wirkung sein. Und in jedem Fall sollte sie einen harten, manchmal stressigen Job in einer Buchhandlung durchstehen können. Und: Was den Menschen stets am schönsten kleidet ist ein Lächeln. Es ist die sympathischste Verbindung, die es zwischen zwei Menschen geben kann. Modemuffel müssen sich diesbezüglich einfach noch mehr anstrengen, sodass der Gesamteindruck ein positiver ist. Wenn deshalb beim nächsten Kleiderkauf und bei der Auswahl jeweils am Morgen etwas mehr Sorgfalt verwendet wird, dann kann das nicht schaden – der Beruf ist schon anspruchsvoll genug.

CHRISTOPH STOKAR

## INFOS ZU BUCH UND AUTOR

Text und Illustrationen wurden dem «Schweizer Buchhandel» von der Beobachter-Edition zur Verfügung gestellt. Mehr über gutes Benehmen und Gepflogenheiten in der Arbeitswelt gibt es im neuen «Schweizer Business-Knigge».

Über den Autor: Christoph Stokar ist selbstständiger Texter und Konzepter und (Mit-)Autor verschiedener Bücher. Er lebt in Zürich.



«Der Schweizer Business-Knigge»  
Christoph Stokar  
Beobachter-Edition  
224 Seiten, Hardcover  
Fr. 29.90  
1. Auflage, November 2015  
ISBN 978-3-85569-911-7